

Anlage 13

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 10102

Beschluss des Sportausschusses des Stadtrates vom 05.07.2023 (SB)

Öffentliche Sitzung

Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen

Die Gleichstellungsstelle für Frauen zeichnet den Beschluss mit, bittet jedoch folgendes zu beachten:

Viele Actionsportarten werden überwiegend von Männern und Jungen ausgeübt. Die Erhebungen rund um den Vereinssport zeigen, dass auch dort Männer deutlich überrepräsentiert sind (60 % zu 40 %). 47 % der Fußballvereine, die keine Mädchenmannschaften haben, angeben, keine ausreichenden Kapazitäten dafür zu haben. Knapp 14 % geben an, kein Interesse daran zu haben. Die Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung im Münchner Norden zeigen, dass Frauen fast doppelt so häufig angeben, keine passenden Sportangebote zu finden. Auch bei Sportereignissen sind Athletinnen und Zuschauerinnen stark unterrepräsentiert.

München hat trotz einiger Fortschritte in den letzten Jahren einen großen Entwicklungs- und Nachholbedarf in Punkto Geschlechtergerechtigkeit im Sport und in der Sportförderung. In diesem Zusammenhang muss bei jeglicher Förderung des Sports die Frage gestellt werden, ob diese Förderung zu mehr Geschlechtergerechtigkeit beiträgt. Insofern sollte im Vorfeld eruiert werden, wie Frauen und Männer in der Gesamtheit der Maßnahmen von der Förderung profitieren würden. Das RBS hat erfreulicher Weise seinen Bericht und die Planungen mit geschlechterdifferenzierten Zahlen hinterlegt. Das ist ein großer Fortschritt.

Anhand dieser Daten lässt sich feststellen, dass bei einigen Sportprojekten der Frauen -und Mädchenanteil ausgeglichen ist, bei anderen wiederum ist diese Gruppe noch stark unterrepräsentiert. Bei den niederschweligen und kostenlosen Sportprogrammen in Grünanlagen sind bspw. lediglich 30 – 35 % Mädchen. Bei den Feriensportprogrammen ebenso. Angestrebt wird lediglich ein Anteil von 35-40 %. Hier müsste eher überlegt werden, mit welchen Angeboten der Anteil von Mädchen auf 50% gesteigert werden kann (s. Kapitel 2)

Es ist auch erfreulich zu sehen, dass die Sportstätten in einem immer stärkeren Maß von Frauen und Mädchen genutzt werden. Dennoch liegt der Anteil der Mädchen an den Maßnahmen bei nur 38 %. Deshalb ist es nach wie vor wichtig, zusätzliche Maßnahmen für Mädchen anzubieten (s. Kapitel 6).

Die Gleichstellungsstelle begrüßt den Ausbau von kostengünstigen Feriensportangeboten und eine gezielte Ansprache von Mädchen, um ihnen bisher eher männerdominierte Actionssportarten in einem geschützten Raum näher zu bringen. Es ist allerdings wichtig, die Angebote kostengünstig bereit zu stellen, damit Kinder aus geringverdienenden Familien ohne Sozialmittelbezug und damit ohne München Pass daran teilnehmen können. Es ist darauf zu achten, dass die Angebote in ihrer Gesamtheit die Mädchen im gleichen Maße erreichen wie die Jungen (s. Kapitel 4.2.)

Die Gleichstellungsstelle begrüßt den Ausbau von dezentralen Angeboten von Sport im Park, an denen viele Frauen unterschiedlichen Alters rege teilnehmen (s. Kapitel 4.4.)

Bei der geplanten Zwischennutzung des Eissportzentrums (s. Kapitel 6.3.) sollten die Halle und die Angebote allen Münchner*innen zur Verfügung stehen unabhängig von Vereinsmitgliedschaften. Die Vermietung des Eissportzentrums an Vereine sollte nachrangig zu der freien Nutzung durch Sportler*innen stehen, die nicht in Vereinen organisiert sind. Bisher werden Sporthallen prioritär von Schulen und Vereinen genutzt, nur nachrangig von sonstigen Sportgruppen und kaum von Einzelpersonen. Gleichzeitig sind nur wenige Münchner*innen Mitglieder in Sportvereinen. Es ist geplant, die Halle an Vereine zu vermieten. Allerdings darf die freie Nutzung nicht überwiegend an die Randzeiten in späten Abendstunden gelegt werden. Es würde verhindern, dass Frauen und Mädchen sie gut nutzen können. Zudem sollte es gezielte Projekte für Frauen und Mädchen geben. Die Gleichstellungsstelle begrüßt die Bemühungen um günstige Eintrittspreise.

Es sollte sowohl bei der Actionssporthalle Pasing als auch bei der Gestaltung des Eissportzentrums im Vorfeld durch Fokusgruppen oder durch eine andere geeignete Art der Beteiligung eruiert werden, welche Bedürfnisse Frauen und Mädchen in Bezug auf die Gestaltung und Nutzung der Actionssporthallen haben. Erkenntnisse aus der Planung und Betrieb der Frauensporthalle in Berlin könnten hier hilfreich sein, auch wenn es keine Actionssporthalle ist.

Das Referat für Bildung und Sport wird im Juli 2023 ein Trägerauswahlverfahren veröffentlichen, um einen geeigneten Betreiber für das Actionssportzentrum auszuwählen. Die Auswahlkriterien müssen den Punkt „Konzept für eine geschlechtergerechte Nutzung der Actionssporthalle“ enthalten. **Die Gleichstellungsstelle bittet um die Beteiligung an der Erstellung der Ausschreibung und bietet Beratung zu geschlechtergerechter Vergabe an.**

Wir bitten diese Stellungnahme der Beschlussvorlage als Anhang beizufügen.